Pressemitteilung

Waldachtal, 18. November 2026

Eine Denkweise jenseits aller Grenzen: Tate Frantz über Durchhaltevermögen, Teamgeist und das Streben nach Erfolg

fischerwerke GmbH & Co. KG
Unternehmenskommunikation

Klaus-Fischer-Straße 1
72178 Waldachtal

Für den amerikanischen Skispringer Tate Frantz ist Skispringen eine Sportart, die auf Hingabe, Durchhaltevermögen und dem ständigen Streben nach Fortschritt basiert. Während er sich gemeinsam mit der fischer-Unternehmensgruppe und Fischer Sports auf die neue Saison vorbereitet, wird er Teil der neuen roten Ski-Identität. Tate Frantz blickt auf seinen Werdegang im Spitzensport zurück, auf die Herausforderungen, die er gemeistert hat, und auf die Einstellung, die ihn immer wieder vorantreibt. Von seinem Ziel, erstmals auf dem Weltcup-Podium zu stehen, bis zur Vorfreude auf die Rückkehr zum Skifliegen gibt er Einblicke in seine Ambitionen und verrät, was ihn antreibt, immer wieder neue Grenzen zu überwinden und nach Erfolg zu streben.

Die neue Skisprung-Saison steht vor der Tür. Wie bist du gestimmt, was den Saisonstart angeht? Wie sind deine Vorbereitungen gelaufen, und worauf freust du dich in den kommenden Monaten besonders?

Ich bin natürlich extrem, extrem gespannt auf den Start in die neue Saison. Ich habe das Gefühl, dass der Sommer recht gut gelaufen ist. Ich hatte viel Spaß und es war wirklich produktiv. Und jetzt habe ich das Gefühl, dass meine Sprünge in den

letzten Wochen und Monaten immer besser geworden sind. Ich bin also gespannt, wie ich mich natürlich im Vergleich zu den anderen schlage, und ich freue mich wirklich, wirklich sehr darauf, hoffentlich Selbstvertrauen aufzubauen und gute Ergebnisse im Hinblick auf die Weltmeisterschaften zu erzielen sowie wieder auf Skiflugschanzen zu stehen. Ich denke, das wird für mich einer der Höhepunkte sein – ganz sicher.

Du startest mit dem fischer und Fischer Sports Team in eine neue Saison und wirst auch unter einer neuen gemeinsamen Identität antreten: dem roten Ski. Gleichzeitig rücken fischer und Fischer Sports noch enger zusammen. Wie siehst du diese Entwicklung, und was bedeutet es für dich, Teil dieses internationalen Teams zu sein?
Ich freue mich riesig auf dieses neue Team, den roten Ski und die neue Identität. Hier kommen Athletinnen und Athleten aus den unterschiedlichsten Ländern unter dem gemeinsamen Dach von fischer und Fischer Sports zusammen und arbeiten eng miteinander. Ich denke, dass dies eine große Bereicherung ist und sich hoffentlich für beide Seiten als wertvolle Investition erweisen wird. Und für mich persönlich ist es super spannend, dass fischer – oder besser gesagt, sowohl fischer als auch Fischer Sports – gewissermaßen einen Vertrauensvorschuss gewährt und mich ins Team eingeladen haben. Ich freue mich darauf, sowohl fischer als auch Fischer Sports in der kommenden Saison – oder zumindest in den kommenden zwei Saisons – zu vertreten. Und ich denke, es wird viel Freude machen, diese Entwicklung mit der Welt zu teilen und die neue Partnerschaft gemeinsam weiter voranzubringen.

Was bedeutet es für dich persönlich, Skispringer zu sein? Was fasziniert dich an diesem Sport, und was treibt dich an, immer wieder an deine Grenzen zu gehen?

Was Leidenschaft und Motivation angeht: Für mich persönlich ist das Skispringen in gewisser Weise meine gesamte Identität und etwas, mit dem ich mein ganzes Leben lang aufgewachsen bin. Und natürlich fasziniert mich vor allem das Fliegen, aber ich glaube, was mich immer wieder zurückkommen lässt, ist die Möglichkeit, so viele Monate, Stunden und Jahre damit zu verbringen, auf eine Idee, ein großes Ganzes und ein Ziel hinzuarbeiten. Und wenn man das dann erreicht oder auch nur eine kleine Veränderung in die richtige Richtung spürt und bemerkt, ist dieses Gefühl einfach wunderbar. Das ist es, was einen immer wieder zurückkommen lässt und dazu bringt, sich immer wieder selbst zu übertreffen. Wenn man einmal auf den Geschmack des Erfolgs gekommen ist, möchte man immer wieder daran anknüpfen. Außerdem genieße ich die klare Struktur und all das, was zum Spitzensport dazugehört, wirklich sehr.

Wer im Skispringen erfolgreich sein will, muss nicht nur mit Erfolgen, sondern auch mit Rückschlägen umgehen können. Wie schaffst du das? Gibt es eine Erfahrung in deiner Karriere, aus der du viel gelernt hast?

Ja, Rückschläge und all das spielen natürlich nicht nur im Skispringen, sondern auch in jeder anderen Sportart eine große Rolle. Im Skispringen gibt es natürlich die Verletzungsgefahr, aber dann ist da auch die Tatsache, dass es eine eher wenig verbreitete Sportart ist, in der eine kleine Veränderung oder ein kleiner Fehler einen riesigen Unterschied ausmachen kann und einen quasi im Handumdrehen von den Top Ten in die unteren zehn Plätze befördern kann. Und ich denke, es ist wirklich wichtig – und etwas, das ich viel übe – jeden Tag und jeden Sprung mit einer gewissen Gelassenheit zu nehmen und nicht zu versuchen, sich zu sehr auf ein bestimmtes Ergebnis, einen bestimmten Tag oder ein bestimmtes Gefühl zu fixieren, denn es passiert ziemlich leicht, dass diese negative Lawine immer weiter ins Rollen gerät, einen mitreißt und man immer negativer wird. Und

im letzten Sommer und im letzten Jahr hatte ich ziemlich mit Verletzungen am Fuß zu kämpfen, einer Stressreaktion in der Ferse sowie einem Übertrainingssyndrom. Damit hatte ich den ganzen Sommer über zu tun, und es ist etwas, womit ich immer noch ein wenig zu kämpfen habe. Das ist definitiv ein kleiner Rückschlag. Irgendwann musste ich mich vom Sport zurückziehen, mich mit meinem Team zusammensetzen, einen Plan ausarbeiten und versuchen, den besten Weg zu finden, um meine Ziele auf möglichst kluge Weise weiterzuverfolgen. Ich denke also, dass es wirklich wichtig ist, klug vorzugehen und nicht alles auf eine Karte zu setzen, wenn es um Training oder Wettkämpfe geht.

Ein typischer Wettkampftag ist geprägt von festen Abläufen und intensiver Konzentration. Hast du bestimmte Routinen oder Rituale, die dir vor dem Sprung ein Gefühl der Sicherheit geben? Und worauf kannst du an einem Wettkampftag auf keinen Fall verzichten?

Ja, was die Routinen und die Konzentration bei Sprüngen und Wettkämpfen angeht, bin ich definitiv jemand, der gerne an Routinen und bestimmten Empfindungen festhält. Und ich glaube, das gibt mir ein Gefühl der Kompetenz bei dem, was ich tue, und Vertrauen in mich selbst. Deshalb finde ich es ganz normal, vor einem Sprung natürlich immer dieselbe Aufwärmroutine zu machen und so weiter, und eine Art Checkliste zu haben, die man vor dem Sprung oder bevor man die Startkabine verlässt, noch einmal durchgeht. Natürlich habe ich auch so etwas. Aber ich denke, für mich ist es auch wirklich wichtig, einfach eine positive Einstellung zu haben und mich richtig gut zu fühlen. Deshalb genieße ich es sehr, wenn wir zum Aufwärmen Volleyball spielen und einfach eine nette, lockere Stimmung im Team herrscht. Und auf eine Sache kann ich definitiv nicht verzichten: die Dusche vor dem Wettkampf. Ich mag eine schöne, lange, warme Dusche, bei der ich mich entspanne, frisch und sauber fühle und

dann bereit für den Wettkampf auf die Schanze gehe. Das mache ich immer, egal zu welcher Uhrzeit der Wettkampf stattfindet.

Neben der individuellen Leistung spielt auch die Teamarbeit eine wichtige Rolle. Wie erlebst du den Teamgeist innerhalb des internationalen fischer-Teams? Was kannst du von den anderen Athleten lernen, und was bringst du selbst in das Team ein?

Der Teamgeist in diesem internationalen Team ist natürlich ebenfalls ein wichtiger Faktor. Es sind erst die ersten Wochen dieser Partnerschaft, daher habe ich noch nicht allzu viel Zeit mit allen verbracht, die auf den roten Skiern springen**,** aber bislang herrschte eine wirklich tolle Stimmung. Es gibt Leute, denen ich ziemlich nahe stehe, und andere, mit denen ich nicht so eng befreundet bin – es macht also Spaß, alle kennenzulernen. Obwohl wir alle aus verschiedenen Ländern kommen, haben wir jetzt etwas gemeinsam und können uns unterhalten. Ich denke, unter den anderen Athleten gibt es jüngere, ältere, weniger erfahrene und so weiter. Und so kann sich jeder umschauen, voneinander lernen, herausfinden, was andere tun, und vielleicht etwas entdecken, das für einen selbst funktioniert. Und ich glaube, ich persönlich bringe gute soziale Kompetenzen und eine positive Ausstrahlung ins Team ein. Eine Amerikanerin, die gut reden kann, würde ich sagen. Und ich finde es wichtig, dass ich ein bisschen die Gesellschaftsblume bleibe.

Zum Schluss noch ein Blick in die Zukunft: Welche persönlichen Ziele nimmst du mit in die neue Saison? Und woran würdest du am Ende des Winters messen, ob es für dich eine erfolgreiche Saison war?

Eines meiner Ziele und Erwartungen für diese Saison ist natürlich, dass ich große Ziele habe – und ich habe nicht unzählige Ziele, an die eine bestimmte Zahl gebunden ist, denn man muss

wirklich erst einmal sehen, wo man steht, wenn die Saison beginnt. Aber für mich ist das erste Weltcup-Podium auf jeden Fall etwas, das ich in den letzten Jahren schon im Visier hatte, und das ist wahrscheinlich mein größtes Ziel. Außerdem freue ich mich sehr darauf, hoffentlich die Chance zu bekommen, auf einigen Skiflugschanzen anzutreten und einen neuen persönlichen Rekord aufzustellen. 31,5 – das ist seit anderthalb Jahren so. Ich bin bereit, diese Marke zu knacken und für die Zuschauer zu fliegen. Ich freue mich riesig auf das Skifliegen. Aber wenn es Ende März oder Anfang April darum geht, zurückzublicken und zu beurteilen, ob es eine gute, erfolgreiche Saison für mich war, dann sind natürlich bestimmte Ergebnisse ein Maßstab für den Erfolg – genug Weltcup-Punkte zu sammeln, um mit sich selbst zufrieden zu sein. Aber ich denke, im Allgemeinen geht es darum, das Gefühl zu haben, dass ich alles getan habe, was ich tun konnte, um mich in die bestmögliche Ausgangslage für den Erfolg zu bringen – sei es beim täglichen Training, bei der richtigen mentalen Einstellung für jeden Wettkampf, bei den richtigen Vorbereitungen und so weiter. Einfach das Gefühl zu haben, dass ich alles gegeben habe. Was passiert, passiert letztendlich, aber wenn ich das Gefühl habe, dass ich noch etwas versäumt habe, dann ist das für mich schon eine kleine Enttäuschung. Also bin ich bereit, alles zu geben.

Bildunterschriften:

Bild:
Tate Frantz

Bild: fischer

fischer-Unternehmensgruppe

Die fischer-Gruppe mit Sitz in Waldachtal im nördlichen Schwarzwald erzielte im Jahr 2025 mit rund 4.800 Mitarbeitern weltweit einen Umsatz von 1,05 Milliarden Euro. Das Familienunternehmen verfügt weltweit über 53 operative Tochtergesellschaften und exportiert in rund 120 Länder. Es umfasst vier Geschäftsbereiche: fischer Fastening Systems, fischertechnik, fischer Consulting und fischer Electronic Solutions.

fischer Fastening Systems ist technologischer Marktführer in Schlüsselbereichen der Befestigungstechnik. fischer bietet Produkte von technischer Spitzenqualität für ein breites Kundenspektrum an, das von Heimwerkern und Handwerkern bis hin zu Key-Account-Partnern reicht.

fischertechnik ist mit seinen Baukästen sowohl im Spielzeug- als auch im Bildungsbereich tätig. Als einer der wenigen Spielzeughersteller entwickelt und fertigt fischertechnik seine Produkte überwiegend in Deutschland.

fischer Consulting entstand aus dem im Unternehmen selbst entwickelten Know-how. Hier hat das fischer-Prozesssystem seinen Ursprung, dessen Kernprinzip die kontinuierliche Verbesserung ist. Das fischer-Prozesssystem orientiert sich stets am Nutzen für den Kunden. fischer Consulting berät mittelständische Unternehmen, öffentliche Behörden und Großkonzerne auf ihrem Weg zu schlanken und effizienten Prozessen.

fischer Electronic Solutions entwickelt und fertigt maßgeschneiderte elektronische Lösungen für die Industrie und den medizinischen Sektor. Langfristige Partnerschaften und hochwertige, maßgeschneiderte Lösungen sind die Leitprinzipien des Unternehmens. Als Innovationspartner beschreitet fischer Electronic Solutions gemeinsam mit seinen Kunden neue Wege hin zu einer erfolgreichen gemeinsamen Zukunft.

Online: www.fischer.group

Kontakt

Sandra Roth
Medienarbeit
Telefon: +49 7443 12 – 6251
E-Mail: sandra.roth@fischer.de